

Abg. Dr. West begründet im weiteren Verlauf der Debatte seinen Antrag, der sich dagegen ausspricht, daß der Goldmarkbetrag der aufzuwertenden Objekte durch Vergleich des Dollarkurses mit dem Großhandelsindex errechnet wird, wie die Regierungsvorlage dies vorschlägt.

Sport-Wochenchau

Von unserem Berliner Sport-Mitarbeiter.

Die letzte Woche wartete mit einer ungeheuren sportlichen Ereignisse auf. Fast alle Sportarten betätigten sich auf grünem Rasen oder auf der spiegelnden Wasseroberfläche.

Der Turf hatte wieder Laufende nach Hoppegarten geschickt. Im Felsrennen über 1600 Meter legte Oppenheim Weidhorn das feigste Debut eines Derbyfavoriten ab. Der Stll. in dem der dreijährige mit dem Felsrennen nach Hause ging, war durchaus eindrucksvoll. Durchweg war der Braune überlegen. Die glänzende Zeit von 1:40,9 kennzeichnet die hohe Klasse des Hengstes. Die großen Erwartungen, welche man an Weidhorn auf das nunmehr gelaufene Hengst-Rennen knüpfte, sollten leider nicht in Erfüllung gehen. Infolge eines Hustens mußte der Hengst den Start fernbleiben. Umso mehr interessierten jedoch Sisyphus und Favor, die beiden Rivalen, welche in der Vorwoche ein „Totes Rennen“ herbeiführten. Diesmal siegte die blau-weiße Binde des Weinbergischen Stalles mit Favor. In einer Zeit von 1:41 war Favors Sieg so eindrucksvoll wie nur irgendmöglich. — Dem großen Triumph Favors war noch ein anderer Sieg der Weinbergischen Farben vorausgegangen. Im Allgolds-Rennen, machte der schnelle Memnon seinem Trainer alle Ehre. Neben den anderen Rennen, welche ebenfalls allen Erwartungen entsprachen, ist der erste Tag der dreijährigen Prüfung in Hoppegarten, als ein Glanztag in der Chronik des Deutschen Pferdesportes verzeichnet. — Große Beachtung fand fernerhin das größte Rennen Amerikas, das Kentucky Derby, welches in dieser Woche gelaufen wurde, 80 000 Menschen, die größte Zuschauerzahl seit Derby-Beginn 1875, wohnten der großen Entscheidung bei. Mit Nasenlänge gewann Elvington das Derby.

Das größte Interesse schenkte man in dieser Woche jedoch der Wassersport-Ausstellung in Potsdam. Dem Spiel und Sport war der erste Tag geweiht. Die Aufsicht der Ruderer zeigte ein glänzendes Bild. 250 Boote zogen wohlgeordnet an der staunenden Menge vorüber. Besonders zahlreich war die Beteiligung Potsdams an der Veranstaltung. Dann folgte das Geschwader der Motorboote. 33 Boote des Motor-Yachtclubs von Deutschland zogen stolz und majestätisch an der Ehrentribüne vorüber. Auch das Junkersche Wasserflugzeug machte eine Fahrt auf und über dem See. Zum Schluß gingen die Kanus in Front. 120 Kanus und Paddelboote fuhren über den Templiner See dahin. Daneben wurden bei dieser Gelegenheit Kampfspiele zur Durchführung gebracht. Langensteden und Tauziehen von Kanu zu Kanu. Unter großer Heiterkeit wurden die Sieger mit Applaus begrüßt und die Besiegten verläßt. So ist der Einleitungstag zur 14tägigen Wasserausstellung glänzend verlaufen und verspricht in den kommenden Tagen äußerst interessant zu werden.

Ein Ereignis von wassersportlicher Bedeutung war die dritte Wettfahrt auf dem Müggelsee, veranstaltet vom Seglerverein Grünau. Die kleinen Verbandsklassen bildeten diesmal den Höhepunkt. Die von Osten kommende Briehe machte den Booten viel zu schaffen. Die siegenden Boote aller Klassen hatten wadere Arbeit geleistet und außerordentlich gute Zeiten gezeigelt. Vor allem war es die 20-Quadratmeter-Klasse, mit den führenden Booten „Pipifag“ und „Ingo“, die schon am Ende der ersten Runde die Binnjollenklasse um sechs Minuten ausgegesselt hatten.

Der Motorsport zeigte im Rennen „Rund um die Solitude“, daß wir um eine wertvolle motorportliche Veranstaltung reicher sind, die geeignet ist, eine der wichtigsten Deutschlands zu werden. Die Rennstrecke ist ein vorzüglicher Prüfstein für Fahrer und Maschinen. Einen Erfolg für die deutsche Industrie im bisherigen Rennen brachte der Zwei-Liter-Mercedes-Wagen mit Otto Mez und die Marke B. M. W. mit Reich und Diesbach. Reich erzielte eine Höchstleistung von 95,6 und Mez mit 99,3 Stundenkilometern.

Das Radrennen im Stadion zeigte in der vergangenen Woche von Kempen und Sawall in der Front. Im großen Flieger-Preis von Deutschland gab sich Max Hahn zwar alle Mühe, konnte gegen von Kempen jedoch nicht im geringsten aufkommen. Der große Stadionpreis über 50 Kilometer brachte insofern einen interessanten Kampf, als Sawall und Lejour fast bis zum Schluß in gleicher Front blieben. Erst in der letzten Runde konnte Lejour seinem Gegner nicht mehr folgen. Sawall siegte mit einer halben Runde.

Der Boxkampf brachte in dieser Woche den Eröffnungstag des „Punching“ im großen Berliner Schauspielhaus. Am interessantesten war der Schlussskampf Diener-Milles. Dieners Punktspiel über den technisch so guten und ringefahrenen Franzosen, dem Breitensträter gerade nur technisch gewachsen war, ist ein ganz vorzüglicher Erfolg für Diener. Trotz eines schweren Gesichtstreffers blieb Diener angriffsfreudig bis zum letzten Gongschlag. Auch in seinen übrigen Kämpfen brachte der Eröffnungstag einen guten sportlichen Verlauf.

Der Fußballsport stand in dieser Woche im Zeichen großer Überraschungen in den Kämpfen um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Die größte Sensation des Tages gab es auf dem Spielfelde des neuen Preußen-Plazes. Berlins Meister, Hertha B. S. C., schlug Turu Düsseldorf mit 4:1. Die zweite Sensation des Tages war Duisburgs verdienter 2:0-Sieg gegen Altona in Hamburg. Es war ein schwarzer Tag für die bisherigen Favoriten. Gespannt darf man nun auf den Ausgang der Kämpfe sein.

Das Tennis-Turnier von Borussia ließ in dieser Woche die Spieler der Extra- und 1. Klasse in den Vordergrund treten. Eine Sensation des Tages war der Sieg des jugendlichen Brenn über den oft bewährten Lüdke. Der wertungsvolle Aufschlag, die gute Lauftechnik und der eiserne Wille zum Sieg wurden Lüdke zum Verhängnis und führten zu einer völligen Niederlage von 0:6, 1:6. Auch die übrigen Spiele waren ganz ausgezeichnet, sodas man mit Recht von glänzenden Ergebnissen sprechen kann.

Dresdner Produktbörse vom 25. Mai. Roggen 235-240, Weizen 260-265, Sommergerste 235-250, Wintergerste 215-230, Hafer 239-249, Hafer, belch. 224-239, Mais 220-225, Raps —, Wicken 25,00-26,00, Lupinen blau —, Lupinen gelb 18,00-18,50, Weizenkleie 24,50-25,50, Erbsen 28,50-29,50, Kottlee 22,50-25,50, Trodenstängel 11,00-11,50, Buderstängel 19,00-21,00, Kartoffelflocken 22,00 bis 22,50, Weizenkleie 13,90-14,40, Roggenkleie 14,60-15,80, Wädemundmehl 40,00-41,00, Inlandmehl 37,00-39,00, Roggenmehl 34,00 bis 36,00.

Berliner Produktbörse vom 25. Mai. Der Mittags-Produktenverkehr zeigte gegenüber der Geschäftslage am Vormittag keine Veränderungen. Der Markt lag im großen und ganzen recht ruhig. Vom Zinlande lauteten die Depeschen meist sehr, sodas sich auch hier steigende Tendenzen bemerkbar machten. In Weizen lag heute etwas mehr Angebot in La Plata-Ware vor, das aber glatt aufgenommen wurde. Die Frage nach Inlandware, die weiter seitens der Mühlen befehrt, ist nur mit Waagburger Weizen zu bejahen. Roggen war still bei behaupteten Preisen. Der getrennt vielfach im Meide niedergegangene Regen hat die schon ohnehin guten Ernteerwartungen wesentlich gehoben. Für Auslandsgetreide besteht

in naher Ware sowohl für Weizen als auch für Roggen und Hafer Wegeh. Das Weizenangebot hat sich bei knappem Angebot leicht gebessert, doch kann auch hier von einer besseren Wirtschaftlichkeit nicht die Rede sein. Gerste bleibt still. Getreide und Delfaaten per 1000 Kg. sonst per 1000 Kg. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

Weizen märk. 267-269, Roggen märk. 220 bis 224, Landgerste 226-242, Futtergerste 200 bis 218, Hafer märk. 229-237, Mais 208-210, Weizenmehl 34,00-36,75, Roggenmehl 30,25 bis 32,50, Weizenkleie 14,00, Roggenkleie 14,90, Raps —, Weizen —, Vittoriaerbsen 22,00 bis 27,00, kleine Spelleerbsen 22,00-25,00, Futtererbsen 19,00-21,00, Beluschen 18,50 bis 20,00, Ackerbohnen 19,00-21,00, Wicken 20,00 bis 22,50, Lupinen blaue 10,00-11,00, Lupinen gelbe 11,50-14,00, Cerrabella 13,00-15,25, Kapseln 15,20-15,80, Weizenkleie 22,40-22,80, Trodenstängel 9,80-10,00, Buderstängel —, Formelmaße —, Kartoffelflocken 19,50-19,70.

Bremer Baumwollbörse vom 25. Mai, abends 6 Uhr. Offizielle Notierung. Mibbling Universal Standard 28 mm Loko 26,33 (25,86) Dollarscent für ein engl. Pfund.

Alexandria, 25. Mai. Baumwolle. Sate. Larbis per Mai 56,35 (55,80), Juli 43,45 (42,23), November 41,95 (41,73), Oberägyptische Wismount per Juni 31,95 (31,99), Oktober 31,55 (31,43).

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 25. Mai

Widder	413	1. vollfleischig, ausgemäckt, höchst Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	65-67
Ochsen	78	2. junge fleischig, nicht ausgemäckt — ältere ausgemäckt	50-54
		3. mäßig genährte junge — gut genährte ältere	40-47
		4. gering genährte junge und ältere	35-38
Wullen	77	1. vollfleischig, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	50-58
		2. vollfleischig jüngere	50-53
		3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40-45
		4. gering genährte	—
Kalben	18	1. vollfleischig, ausgemäckt Kalben höchst. Schlachtwertes	65-67
Kühe	232	2. vollfleischig, ausgemäckt Kühe höchsten Schlachtwertes bis 7 Jahren	55-57
		3. ältere ausgemäckt Kühe und gutgenährte jüngere Kühe und Kalben	48-52
		4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	34-44
		5. mäßig und gering genährte Kühe und gering gen. Kalben	22-30
Böckler	8	6. Gerin. genährtes Jungvieh im Alter von 8 Monaten bis zu einem Jahre	—
Kälber	590	1. Doppelländer	68-86
		2. beste Waage- und Sauglöhler	70-80
		3. mittl. Waage- und gute Sauglöhler	60-68
		4. geringe Waage	—
Schafe	227	1. Weidwäcker und jüngere Rahmweidwäcker	40-46
		2. alt. Rahmweidwäcker	30-35
		3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Weidwäcker)	25-28
Schweine	2300	1. vollfleischig der feineren Rassen u. deren Kreuzung, im Alter bis einemw. J. oder 2 J.	70-78
		2. fettmeine	70-71
		3. fleischige	68-69
		4. gering erwideltete	64-67
		5. Sauen und Eber	65-66

Preise für ob. Rind Lebendgewicht in Goldmark.

Dr. Klopfer-Haferflocken

aus in der Luftleere gedarrten, nicht ausgeschlüpfen Haferkernen, enthalten alle natürlichen Kalz- und Phosphorverbindungen, sowie die Vitamine (Ergänzungsnährstoffe) des unversehrten Haferkerns. Tägliche Verarbeitung bis 600 Zentner Hafer. Haferkochbuch, auch mit Anleitung für das Essen roher Haferflocken, versendet kostenfrei Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.

ner gewußt, wozu Makopana diese Art Filschuh an dem einen Fuß trug. Da er aber wußte, daß es immer eine mißliche Sache war, an fremden Höfen sich nach irgendeiner Sitte oder einer Zeremonie zu erkundigen, so unterließ er es lieber. Wie peinlich mußte es einst für Königin Isabella von Spanien gewesen sein, wenn man sie gefragt hätte, wozu ihr Hemd isabellenfarbig geworden war. Konnte nicht ein ähnliches, schmuckförderndes Gelübde Makopana zwingen, den Filschuh zu tragen? —

Dr. Robinson versuchte von allen Seiten, Makopana mit dem weiten englischen Gummimantel zu schmücken — vergeblich! Langte es hinten, fehlte es vorn, bedeckte er Makopanas Bauch damit, so war die gesamte Rückenfront sehr wenig majestätisch bloßgestellt. Dr. Robinson zupfte hier und zupfte da, bis Henner auf den glorreichen Gedanken kam, die beiden Arme des Mantels wie die Füße eines Felles über der Brust zusammenzubinden, sodas Makopana nun, wenn auch nicht mit dem königlichen Purpur geschmückt, so doch von majestätischen Gummistoffen umwagt, da stand.

Ein kindisch eifles Lächeln lag auf seinem Gesicht, zumal ihm jetzt noch Henner mit wahren Gasgenhumor die rosa Schleife in das lange, krause Haar band, und Bewunderung heischend, sah er seine Untertanen an. Der arme Doktor hatte alle Beherrschung nötig, um nicht laut aufzulachen, so überwältigend komisch sah Makopana mit der rosa Schleife aus. Wie ein Riesenbaby, das überernährt war. Und schnell machte Henner noch mit seinem kleinen Kobak eine Aufnahme von ihm. Dann nahm er eine Zigarette aus der Dose, steckte sie Makopana zwischen die dicken Lippen und ließ dicht vor Majestät's Nase das Patentfeuerzeug aufstemmen, sodas dieser etwas erschrocken zurückwich.

„Eijib, sag' ihm, er soll ziehen.“ Und Majestät zog den Rauch des feinen Tabaks ein und strahlte ob dieses Genusses.

Dann begehrte er die Erklärung des Rasterapparates. Das war schon schwieriger, denn Hen-

ner und Dr. Robinson waren frisch rasiert, und die Dvas hatten keinen Bartwuchs. Das verfluchte krause Haar der Dvas konnte man mit dem Apparat nicht rasieren, und Henner konnte auch so nicht den Apparat vorführen. Er mußte es Majestät selbst überlassen, sich in stillen Stunden mit dem Mechanismus vertraut zu machen. Er nahm jetzt, kurz entschlossen, ein Stück Bastfaden, knüpfte damit den Rasterapparat um Makopanas Geköpf, der nun diesen Schmuck so stolz trug, wie ein preußischer Leutnant den Pour le merite tragen würde.

Henner stellte sich vor Makopana in Positur und sang — nicht ganz richtig —: „Ach wär' er doch ein Ritter, ein Ritter vom goldenen Bleh!“

Der arme Doktor bog sich einfach vor unterdrücktem Lachen.

„Altmann hören Sie auf! Makopana stellt so schon unerhörte Anforderungen an meine Beherrschung.“

„Was wollen Sie, Doktor, ich finde den neuen Orden sehr nett. Rasterorden 1. Klasse. Glauben Sie mir, der Hosenbandorden ist auch nur ein Berlegenheitsprodukt gewesen.“

Endlich entließ Majestät seine Gäste und ließ ihnen ein Zelt anweisen zur Nachtruhe.

Jetzt endlich waren die zwei allein, und hastig zog Henner die Briefstafche Dr. Dfs heraus, entnahm ihr alle Papiere, und die Herren lasen alles prüfend durch. Dr. Robinson suchte nach einem bestimmten Zettel, den er dann hastig entfalte und las.

„Grauenvoll! Armer Kert! So elend zugrunde gegangen! Hören Sie, junger Mann, was hier steht.“

„Lassen Sie mich selbst lesen, Doktor.“ sagte Henner erregt und nahm den Zettel zur Hand, der mit zitterigen Schriftzügen bedeckt war, und las mit bebender Stimme: „Ich, Klaus Joachim Werner Df, Dr. phil., schreibe, dies bei noch klarer Bewußtheit nieder, in der phantastischen Hoffnung, daß ein Europäer diese Zeilen findet und meiner Familie und der Verwaltung in Windhul meinen Tod meldet.“

Vor drei Tagen hat einer meiner Leute in plötzlich ausbrechendem Wahnsinn alle Wasserläde und Straußeneier auslaufen lassen, so daß wir alle dem Verderben preisgegeben sind. Einer nach dem anderen stirbt mit den gräßlichsten Verwünschungen gegen mich, die ich sie in die Wüste gelockt habe, und gegen den armen Teufel, der in seinem Wahnsinn das Grauensvolle getan hat. Einen Tag später. — Nur noch der Wahnsinnige lebt. Die Qual des Durstes ist unsagbar. — Am Abend. — Ich hab' den Wahnsinnigen erschlagen — hab' das bißchen Blut aus seiner Schlagader gesaugt, um noch Kraft für diese letzten Zeilen zu haben. — Ich habe mir die linke Pulsader geöffnet — Hoffnung auf Rettung ist ja doch Wahnsinn. — Was wird aus meiner Familie? — Ich fühle — es — — — Und damit endeten diese Zeilen, aus denen das Grauen sprach, so daß Henner in seiner nervösen Abspannung laut aufschluchzend zusammenfanf.

„Altmann, Menschenkind, nehmen Sie sich zusammen! Die Nerven gehen ja mit Ihnen durch!“

„Doktor — das ist ja grauenvoll! So tagelang den sicheren Tod vor sich zu haben!“

„Und ob das grauenvoll gewesen sein muß! Armer Kert! Wie ich das übersehe, hat er mit seiner letzten Kraft den Zettel in die Tasche gelegt. Aber Mut und Kraft hat der Mann besessen — Hut ab. Das bringt der zehnte nicht auf. — Junger Mann, nun also wäre unsere Expedition zu Ende? Denn wir haben hier alle Papiere und Beweise, um in Windhul einen rechtsgültigen Totenschein über Dr. Dfs Ableben zu bekommen.“

Jetzt sprang Henner auf und packte den Doktor an den Schultern.

„Doktor — Doktor! Ja, jetzt geht's heim, ich hab' mein Ziel erreicht! Ich bringe Glück heim. — Aber Doktor — wer ist denn nun der andere?“

„Der in Deutschland?“

„Ja?“

„Das ist ein Schwindler, junger Mann.“

„Doktor, was mach' ich mit dem Schurken? — Hallo, Eijib, komm' her,“ rief er dem Bambusen zu, der eilig in das Zelt kam.

„Serr, was winselst du?“

„Eijib — du hast doch recht gehabt, der Dr. Df, der jetzt in Deutschland ist, das ist nicht der rechte!“

„Serr! O, wie mich das freut! Aber wo ist der Mann meiner Herrin?“

„Tot, Eijib!“

„Serr?“

„Hier in der Wüste ist er mit all seinen Leuten verduftet.“

„Nun ist die Herrin frei?“

„Ja, Eijib, jetzt kann Frau Helga wieder aufleben!“

„Aber Herr,“ sagte der Bambuse nach einem Augenblick der Ueberlegung, „der Lebersted an der Schulter? Und die Ähnlichkeit, die selbst meine Herrin irreführt?“

Henner zuckte die Achseln. „Ist mir auch rätselhaft.“

„Der Lebersted kann ja geschminkt sein!“ rief Doktor Robinson dazwischen.

„Aber, Doktor, wer um alles in der Welt ist denn nun dieser Doppeltgänger des Dr. Df?“

„Das, junger Mann, wird Ihnen die bewußte Lina Garten in Hamburg erzählen können, glaube ich.“

„Doktor, Sie sind ein Genie! Also schleunigt auf zu Lina Garten! — „Noch eines, Doktor — Sie fahren doch mit uns nach Deutschland?“

„Wo denken Sie hin, junger Mann! Das geht nicht so, wie Sie sich das denken.“

„Doktor, ich lasse nicht loder. Sie haben mir dazu verobsen, den ganzen Fall Dr. Df zu klären.“

„Ich — wieso denn?“

„Dhne Ihre Hilfe, Doktor, wäre ich nie über Windhul hinausgekommen. Und nun sollen und müssen Sie auch die Früchte der Arbeit mit mir genießen, nämlich den Dank meines Bruders, dem ich ja sein Lebensglück bringen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

General
Fernsdorf,
bach, Calle

Regie
Bon u
Reichsta

Dr. S
die wichtige
Fragen kon
Parte

haben. M
Fraktion zu
bevor, da s
nationaler
von der Re
wirtschafts
dem man
ein Kom
hat, hofft
sich Grup
rischen Sch
nett Luth
trauensvol
halten, die
antrag ne
Debatte a
Erledigung
Behebung
gen eine
die ihr au
währt wi
votum.

Wie w
Iprehung
noch nicht
eine Entf
tarische K
Luther u
der p a r
gierung,
aussetzung
Aufgaben
wird in r
und noch
Iagen
schleunig
Nahsein,
sichtlich d
pen fönn
Gruppen

Some
scheint es
die Regi
tügen. C
die Weh
die deut
belspolit
den deut
ist, nicht
Grunde
die De
heranzug
vorläufig
die Reich
nach dem
der Kre
klühen, r
Klarstell
folgt. I
köfen bei
als die c
Reichser
schaftsmit
lung au
lande in
her auch
p r o m i
Demotr

Die
fig nicht
gegen di
an ihre